Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 52

Artikel: Rittmeister von Colomb

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92072

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXI. Jahrgang.

Bafel, 2. August.

I. Jahrgang. 1855. Nro. 52.

Die ichweigerifche Militarzeitung ericheint zweimal in ber Boche, feweilen Montage und Donnerstage Abenbe. Der Breis bie Ende 1855 ift franco burch bie ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagehandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressirt, ber Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Berantwortliche Rebaktion: Sans Bicland, Major.

Mittmeifter von Colomb.

II.

Colomb trachtete nun vor allem jeglichen Berfehr zwischen dem rechten und linken Rheinufer zu hemmen; die Rolonnen der großen Armeen hatten das erftere noch nicht überall erreicht, namentlich war von Mainz abwärts bis Wefel die ganze Uferftrecke noch den Requisitionen der Franzosen ausgesett; diesen ein Ende zu machen, brach Colomb am 3. November auf und marichirte über Shrenbreitenftein, bei Coln vorbei, nach Duffeldorf, mo ihn die deutschgefinnte Burgerschaft freudig empfing. Dort fafte er den Plan fich der Nordarmee ju nähern, die unter Bernadotte gegen holland jog, um diefes Land von den Franzosen zu fäubern; wohl wußte Colomb, daß es dem Aronpringen von Schweden nur halber Ernft mit dem Ariege fei, aber er hoffte, doch Arbeit genug für einen Parteiganger ju finden; in Münfter meldete er fich bei General Bulow (von Dennewig), der das preußische Korps in der Nordarmee fommandirte; derfelbe gab ihm eine Abtheilung Infanterie von 100 Mann mit, da in dem von Kanälen durchschnittenen Solland eine bloße Ravallericabtheilung wenig ausrichten fonnte; von da ging er mit der Avantgarde des Bulow'schen Korps gegen Dosburg und Arnheim am Niederrhein, half die lettere Reftung durch Ucbelfall im Sturm wegnehmen und eilte dann gegen Rotterdam, um die gegen die Franjosen ausgebrochene Infurreftion ju unterftugen; am 3. Dezember jog er unter dem Geläute aller Glocken in diese große Handelsstadt, die jubelnd die Preufen begrüßte. In Rotterdam vereinigte er fich mit dem ruffischen General von Benfendorf, der mit zwei schwachen Bataillonen, einem husarenregiment und einer Abtheilung Rofaden den gleichen Auftrag wie Colomb hatte. Um 10. Dezember gingen fie bei Bierbofch über die Maas, nahmen am 12. die verlaffene Festung Gerdruidenburg, am 13. Breda meg; beide Festungen maren fo ju fagen ohne alle Besatung. Napoleon hatte sich nie geträumt, daß diese Festungen so bald den Feinden ein hinderniß bieten follten, felbst das wichtige Antwerpen war wieder Breda zu gewinnen, gegen welches von Ant-

nur schwach besett, dafür kommandirte aber ein Mann dort, der felbft eine Urmee werth war, Carnot. Die fühnen Barteiganger batten anfänglich ein Auge auf Antwerpen geworfen, gaben jedoch den Plan auf, ale fie borten, daß die Befagung verftartt morden sei und ein Sandstreich feine Aussicht auf Erfolg babe.

Sie mählten nun Breda jum Centrum ihrer Operationen; Benkendorf follte diefe Feftung befegen und fo lange als möglich halten, mahrend Colomb, verstärft durch 60 Sufaren und 50 Rosaden durch Brabant freifen, Bermirrung verbreiten, Rouricre ie, aufbeben follte, um so weitere Nachrichten ju befommen.

Colomb entfandte eine Abtheilung nach Turnhont, um ein Detachement frangofischer Gendarmerie aufzuheben, das dort lag, mas auch gelang; mit den übrigen Acitern postirte er fich auf der Straße von Antwerpen nach Mecheln, nahm 100 Schritte vor dem Thore der Festung einen Transport von fünf Befdugen meg und forderte durch einen Trompeter, um Zeit jur Sicherung feiner Beute ju geminnen, die von 10,000 Mann bewachte Festung gur Uebergabe auf. Diefes tede Sufarenftudlein gelang vollfommen; bis die natürlicher Weise abschlägige Untwort eintraf, maren die Kanonen in Sicherheit und Colomb jog lachend ab, weiter gegen Bruffel, das nur eine Garnison von 500 Mann hatte.

Bruffel war jedoch auf der Sut; Colomb bog daber links aus, um ein faiferliches Beftute in Terduern aufzuheben, aber auch dieses mar in Sicherbeit gebracht; die frangofischen Behörden maren durch ihre Spione gut bedient und suchten nun den fühnen Parteigänger, der in einem gefährlichen Fluß. und Ranalnes, über 20 Stunden von jeder Unterflügung, manövrirte, gefangen ju nehmen. Derfelbe, der aber die Absicht errieth, beschloß, sich feinem Centrum Breda wieder ju nabern; er ging über Löwen, mo er die frangofischen Behörden aus den Sanden des aufgestandenen Bobels rettete, vereinigte fich dann an der Methe mit allen feinen detachirten Abtheilungen und suchte so rasch als möglich

werpen aus eine ftarte feindliche Kolonne marichirte, | wurde. Um 14. fließ er auf die retirirende Armee, wo er auch vor Thorschluß ankam.

Der Feind berannte die Festung, in der nicht ein Geschüt vorhanden war; erft am 21. Dezember famen auf ber Dintel, einem fleinen Glufchen, ein Schiff mit 10-12 Beschüßen, die dann durch Sager und Offiziere, da die Artilleriften mangelten, bedient wurden. Diefe improvifirte Artillerie entschied, der Feind jog ab und Colomb, froh wieder im Freien ju fein, folgte ihm auf den Ferfen und blieb ihm gegenüber auf den Borposten.

Mit dem neuen Sabre 1814 ging endlich auch General von Bulow über die Maas vor und fandte Colomb gegen die obere Maas, über welche vorwarts von Benloo Macdonald einige Kavallerie detachirt batte, um mit Antwerpen die Verbindung zu unterhalten. Gine diefer Abtheilungen überfiel er am 9. Jan. Gein Berfahren dabei ift fehr lehrreich. Die feindliche Schwadron war äußerft aufmertfam; vor Tagesanbruch faß sie auf und blieb gerüstet, bis die Patrouillen das Terrain auf 1—2 Stunden abge. fucht batten; nachber rudte fie jum Frubftud ein. Diefer Dienst murde aber stercotny und gerade darauf grundete Colomb feinen Plan; er richtete feinen Marsch so ein, daß er gegen Morgens 9 Uhr bei jenem Dorf eintraf, überrumpelte die Feldwache und überraschte den beim Füttern begriffenen Feind, der fich übrigens tapfer vertheidigte und erft nach hartnädigem Widerftand bezwungen wurde. Diefer Ueberfall beweist die Nothwendigfeit, den Sicherheitsdienst im Felde nicht nach einer stereotypen Form zu betreiben, fondern wo möglich ftete mit den Unord. nungen zu wechseln, fonft weiß der Keind unferen Dienftbetrieb und richtet barnach feine Unternehmungen ein.

Eine Folge diefes fühnen Sandfreiches war der Abzug aller Ravallerie-Detachemente vom linken Maabufer und die Beschleunigung des Rückzuges des Macdonald'schen Korps.

Um 18. Januar erschien unfer Parteigänger vor der Festung Grave, forderte dieselbe gur Kapitulation auf, indem er fich als Avantgarde eines größeren Korps ausgab. Fast wäre der listige Unschlag gelungen; der Kommandant hatte jedoch jo viel Ehrgefühl, fich nicht ohne Kanonenschuß zu übergeben und schlug das Begehren ab. Um 20. nahm er ein Schiff bei Stockem weg, das die Militäreffekten des Macdonaldischen Korps enthielt; die ftarke Besatung ber nur eine Meile entfernten Festung Mastricht wagte nicht, ihn daran ju bindern.

Hier traf ihn nun der Befehl, über die Maas zu geben und jum Aleift'schen Korps ju floßen, das den rechten Flügel der schlesischen Armee bilden sollte. Er ging über die Maas, traf bei Mante mit dem Lupow'ichen Streifforps jusammen und jog mit diefem vereint über Berdun, St. Menehould nach Chalong, wo er am 9. Kebruar eintraf, nachdem er bei Carignan eine Eskadron polnischer Lanziers aufge. gehoben hatte. Er traf an der Marne in dem Moment ein, wo die ichlefische Armee durch die Befechte von Champaubert, Montmirail ic. in eine bedenfliche Lage, ja ihrem Untergange nahe gebracht ten Schaar, eines Streifforps wie geboren. Der

ber er nun bis jur Ginnahme von Paris folgte. Der Bolfbaufftand, der im Marnethal um diefe Zeit aus. brach, ftorte feine Wirffamfeit beträchtlich, ba er feine Nachrichten mehr von der Bevölferung erhalten tonnte. Die allierte Armee befand fich in einer ähnlichen Lage, wie Napoleon 1813 in Sachsen; die Bauern unterbrachen alle Rommunifationen, hoben die Kouriere auf, benachrichtigten die frangofische Armee von Allem, mas vorging, fo daß ein Parteiganger der Allierten nicht viel anders thun fonnte, als beim Bormarich mit der Avantgarde, beim Rudjug mit der Nachhut zu marschiren. Colomb ließ es jedoch auch in diesem beschränkten Verhältniß nicht an Thatigfeit fehlen, er mar immer dem Reind am nachsten und hieb fich gur Genuge mit feinen Reitern berum, allein größere Sandfreiche mußten der Matur der Sache nach unterbleiben. Endlich mar bas Biel erreicht und Paris nach ber bartnäckigen Schlacht genommen. Napoleon entsagte dem Throne und der Friede erfolgte. Colomb löste in Paris fein Rorps auf, indem er die verschiedenen Detachemente, aus denen es bestand, ihren Regimentern gurud. fandte. Der König von Preufen belobte feine Thatigkeit, die trop der vielen Gefechte dem Korps an Todten nur zwei Offiziere und vier Reiter gefostet hatte.

Um Schluffe diefes Feldzuges erzählt er noch eine bezeichnende Unefdote des Marschalls Blücher. Wir laffen ihn felbst sprechen: "Gines Morgens war ich jufällig beim Feldmarschall Blücher, der fich von feinem Unwohlfein ziemlich erholt Baffe; als fich Marschall Berthier melden ließ und angenommen murde.

Nach den erften Romplimenten fagte er : es fei ihm angenehm, dem Feldmarschall feine Sochachtung aussprechen zu konnen, wenn es gleich nicht in feiner Erwartung gelegen babe, daß es bier gescheben werde.

Blücher antwortete trocken: mir ift das gang recht, und fuhr dann fort, auch ihm fei es lieb, dem Marschall die Berficherung feiner hochachtung zu geben.

Der Besuch war äußerst furz; die Unterhaltung drebte fich hauptfächlich um Erfundigungen nach dem Befinden ze. und war um fo einfilbiger , als ich mit meinem ungeläufigen Frangofisch den Dollmetscher machen mußte. Als er fort war, lächelte ber Alte fo für fich, als wenn ihm der Befuch Spaf gemacht batte. - - - Bollen's gerne glauben! war es doch eine Revanche für 1806 und den Aufenthalt als Rriegsgefangener in Samburg gleichen Jahres!

Mit der Einnahme von Paris endigt Colomb's Tagebuch; im Jahr 1815 führte er als Dberftlieutenant das 8. Sufarenregiment, 1818 avancirte er jum Oberft, 1829 jum Generalmajor, 1839 jum Generallieutenant, fommandirte 1843 das fünfte, 1848 das zweite Armceforps und ftarb als 80jähriger Greis im letten Sabre.

Colomb war eine achte Reiternatur, fühn und umfichtig, entschloffen und flug, jum Guhrer einer leich-

Barteiganger bedarf eben nicht nur der Tapferkeit i demoralifirt oder ökonomisch ruinirt worden? Sa des Goldaten; er muß auch militärischen Taft, Erfahrungen, gefchärfte Urtheilefraft in fich vereinigen, um feiner Aufgabe ju genügen. Geine Thatigfeit darf nicht blos dem Zufall überlaffen fein, fondern muß einem allgemeinen Plane folgen, der nach ben jeweiligen Umftanden modifizirt wird. Colomb mird in diefen Beziehungen ein Borbild bleiben und hatte er auch nicht Belegenheit, fich jenen gewaltigen Parteigangern des Bojahrigen Rrieges, einem Johann von Werth, einem Sport gleichzustellen, fo waren eben die wesentlich verschiedenen Berhältniffe daran Schuld; es fehlte ihm dazu weder an Muth, noch Kraft. Jedenfalls hat er seine Pflicht als Goldat ehrlich gethan und verdient jene ritterliche Grabfchrift, die hamlet feinem Bater feste:

. . . Sagt von ihm mas ihr wollt! Er war ein Mann! . . .

Polemisches.

Der Beschluß der eidgen. Rathe in Betreff der Truppengusammenguge bat die Soffnung manches schweizerischen Goldaten aufe bitterfte getäuscht, der gehofft, daß dem Berfprechen gemäß heuer endlich das Jahr der Gnade anbrechen werde, wo man uns die Gelegenheit biete, unser militärisches Wiffen und Konnen ju erweitern jum Frommen unferes Baterlandes. Statt deffen bat man uns wieder aufs nächste Sahr vertröftet und beraubt uns fo wieder einer Gelegenheit und vorzubereiten auf jene Tage, mo unfer militarischer Werth gewogen mird. Ja gewife herren haben fich nicht enthlödet mit widerlichem Sobne fich über ben Generalftab auszusprechen und es ift schmählich zu lesen, welche Reden bei einer Belegenheit gehalten worden find, Reden, wie man fie sonft nur in gewiffen Schmupblättern ju lefen gewohnt ift und auch gelefen hat. Mancher mag wohl mit und einen fraftigen Fluch - Gott verzeih' es uns - nicht haben unterdrückenikonnen und der herr Ramerad in Lugern wird fein in Mro. 45 gegebenes Berfprechen hoffentlich getreulich gehalten haben. Ja wir fragen nicht ohne Grund, wo foll das hinaus? Man wiegt fich in eine träumerifche Sicherheit, schneidet uns die Mittel ab und audzubilden, überhäuft unfere Oberen mit ennischem Spotte und doch verlangt man viel von uns und von ihnen, und muß viel verlangen, wenn bas Baterland mit Ehren bestehen foll. Doch wird dann jeder Schreier, der weder Rechts - noch Linksum ju machen weiß, die Sandlungen jedes Ginzelnen befritteln und gar die Offiziere bei den Soldaten verächtlich machen. Wo foll das hinaus, wenn von obenherab gepredigt wird das Militarmefen fei eine ju harte Laft, man muffe fie erleichtern? Wo foll das hinaus, wenn man fich anstrengt dem Goldaten begreiflich ju machen, daß er nur wegen den Offigieren da fei, wenn gewiffe herren, f.g. Staatsmanner, fich dadurch wieder populär zu machen suchen, daß fie über das Militärwefen schimpfen? Was hat denn das Behrmefen verbrochen, daß es fo erbittert an-

Geld und Opfer verlangt daffelbe von jedem Gingelnen unter und wie vom Gangen und wird es noch mehr verlangen, wenn es in gehörigen Schwung gebracht merden foll, allein alle diefe Opfer merden in anderer Beziehung reichlich aufgewogen werden; ja, man fann fect behaupten, unfer Wehrwesen ift ein moralisch - politisches Bildungsmittel unferes Bolfslebens.

Es ift ein alter Erfahrungsfag: was die Staaten gegründet, das muß fie auch erhalten. Unfere Freiheit ift nun nicht durch Gifenbahnaftien erfauft morden, fondern durch das Blut unferer Bater, durch ibren Muth, ihren militärischen Beift und wollen wir die Exifteng unferes Vaterlandes behaupten, fo muffen wir auch jenen Beift bewahren. Bas die Staats. weisheit der Ahnen aufgebaut, das foll nicht durch die Afterweisheit der Enfel niedergeriffen merden. Bas, ift es benn, das uns Schweizer vor andern Mationen auszeichnet und uns jenen eigenthümlich republifanischen Beift aufprägt? Wahrlich, es ift nicht bloß die Industrie, nicht bloß die geiftige Regfamfeit unferes Bolfes, und nicht die hoben Berge, nein, es ift das acht foldatische Pflichtgefühl, das eben doch noch in unserem Bolfe mohnt, trop den herrn hoffmann und Ronforten, es ift das Bewußtfein, daß, wenn die Sturmglocken läuten, teiner ju Sause bleiben darf, sondern alle Alles aufopfern muffen. Durch diefes Gefühl, diefes Bewußtsein, find mir Republikaner und von Gottes Onaden murdig Republikaner zu fein, nicht bloß durch die Berfaffungen und fonftige Rechtsame. Rur ein Bolt, das weiß, mas feine Bflicht erheischt und diefe freudig erfüllt, nur ein folches ift würdig eine Republik ju bilden. Sollen nun diefe Tugenden ausgetilat, die schönsten Zierden unferes Bolfelebens erflict merden? Soll unfer Bolf mit der Theorie gefüttert werden, daß Geld mehr werth als Ehre, und Wohlleben, föstlicher als Unabhangigfeit? Bis jest war jener Beift noch in unferm Bolfe lebendig und ihm danken wir es, glaube ich, nächst Gott, daß wir nach 18 Sturmjahren auf dem Bunfte fteben, mo wir und jest befinden; aber wenn immer und immer wieder dagegen geeifert wird, wenn jene Leute jeden militärischen Aufschwung befampfen, und überall jede andere Stimme übertonen wollen, gerade wie eine Orgelpfeife mit einer verdorbenen Rlappe, die auch in jede Melodie in schneidendem Tone eingreift, wenn diefes Geklaff und dieses Bejammer nicht aufhört, fo fann auch jener Beift erlöschen. Bas hat denn die Schweizer trop allen Parteifampfen jufammengehalten? Dh gewiß nicht die Reden gewisser herrn, sondern das Gefühl, daß hüben und drüben Goldaten einer Armee fichen, Kameraden, die unter einem Banner fämpfen muffen. Sind es nicht gerade die vorzüglichften Träger unferes Wehrwefens gewesen, Die uns mit dem herrlichften Beifpiele von Aufopferungsfähigfeit vorangegangen find? Der welcher Schweiger ift nicht ftolg auf Manner wie Dufour, Ziegler, Bonteme, anderer ju geschweigen? Bas haben benn unsere Gegner an berartigem aufzuweisen? Sa wenn gefeindet wird? Ift etwa durch daffelbe unfer Bolf | wir uns wehren für das Militarwefen, wenn wir ver-